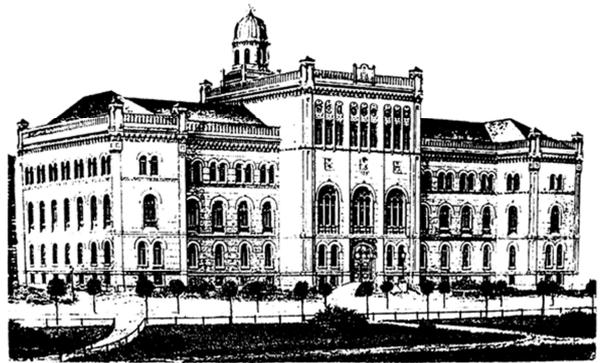


Die wissenschaftliche Schule

Am Polytechnikum Riga stand die Chemieausbildung auf niedrigem Niveau. Wilhelm Ostwalds Bemühungen um eine Verbesserung der Studienbedingungen hatten erst mit dem Bau eines neuen Institutsgebäudes Erfolg. Dennoch sind nur wenige Absolventen bekannt, die nach dem Studium als Wissenschaftler arbeiteten, denn es dominierten die Bedürfnisse der russischen chemischen Industrie.

An der Universität Leipzig konnte Wilhelm Ostwald im Institut für physikalische Chemie sehr viel stärker seinen wissenschaftlichen Interessen folgen. Wilhelm Ostwald gelang es, die wissenschaftlichen Arbeiten an seinem Institut auf die wichtigsten Probleme der physikalischen Chemie zu konzentrieren und eine eigene wissenschaftliche Schule zu begründen, die um die Jahrhundertwende Weltgeltung besaß.



Das baltische Polytechnicum zu Riga.



Physikalisch-chemisches Institut der Universität Leipzig, Linnestr. 2, um 1900

Nach Carl Gerhard Spilcke - Liss [1] umfasste die wissenschaftliche Schule des Gelehrten 352 Mitglieder aus 30 Nationen, davon wurden von ihm 128 Schüler als unmittelbare, und 224 als Schüler im weiteren Sinne eingeordnet. Insgesamt hätten 157 Hochschullehrer aus 28 Nationen bei Ostwald studiert. Eine Auswertung der Promotionsakten habe ergeben, dass von 1887 bis 1906 148 Promotionsverfahren und zehn Habilitationen unter Wilhelm Ostwalds Leitung stattfanden.

Zu den bekanntesten Schülern gehören:

- Jacobus Henricus van 't Hoff (1852-1911), Nobelpreisträger 1901
- Ernst Beckmann (1853-1923), Professor, Direktor des Laboratoriums für angewandte Chemie in Leipzig und ab 1912 Direktor des neu gegründeten Kaiser-Wilhelm-Institutes für Chemie in Berlin-Dahlem
- James Walker (1853-1935), Professor für Chemie an der Universität Edinburgh
- Julius Wagner (1857-1924), Professor für Chemiedidaktik an der Universität Leipzig
- Georg Bredig (1858-1944), Professuren für Chemie an mehreren Hochschulen
- Svante August Arrhenius (1859-1927), Nobelpreisträger 1903
- František Wald (1861-1930), Professor für Chemie in Prag
- Theodor Paul (1862-1928), Professur für Pharmazie in München, Leiter der „Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie“
- Paul Walden (1863-1957), Professuren für Chemie in Riga, St. Petersburg, Rostock
- Walther Nernst (1864-1941), Nobelpreisträger 1920
- Arthur Amos Noyes (1866-1936), Professur für theoretische Chemie am Massachusetts Institute of Technology Boston
- Theodore William Richards (1868-1928), Nobelpreisträger 1914
- Robert Luther (1868-1945), Professuren für Photochemie in Leipzig, Dresden

- Werner von Bolton (1868-1912), Werkstoffwissenschaftler, Leiter des zentralen Laboratoriums von Siemens & Halske, er entdeckte die Vorzüge von Tantal für die Herstellung von Glühfäden
- Mordko Herschkowitsch (1868-1932), Dr. Chemiker bei C. Zeiss Jena
- Fritz Pregl (1869-1930), Nobelpreisträger 1923
- Alwin Mittasch (1869-1953), Professor, Forschungsleiter BASF Ludwigshafen
- Frederick G. Donnan (1870-1956), Professuren für physikalische Chemie in Liverpool, London
- Max Bodenstein (1871-1942), Professuren für physikalische Chemie in Leipzig, Hannover, Berlin
- Eugene C. Sullivan (1872-1962) Dr., Corning-Glaswerke, entwickelte das PY-REX-Glas
- Carl Benedicks (1875-1958), Professuren für Chemie in Uppsala, Stockholm
- Eberhard Brauer (1875-1958), Dr. Assistent von Wilhelm Ostwald
- Oscar Gros (1877-1947), Pharmakologe, Professuren in Leipzig, Halle, Köln, Kiel
- Ivan Plotnikow (1878-1955), Photochemiker, Professur in Moskau
- Niels Bjerrum (1879-1958), Professor für Chemie an der Landwirtschaftshochschule Kopenhagen
- Hans Kühl (1879-1969), Professor für Chemische Technologie der Baustoffe sowie Zement- und Mörtelkunde an der TU Berlin
- George Jaffé (1880-1965), Chemiker, Physiker, Professuren in Leipzig, Gießen, Louisiana State University Baton Rouge
- Alfred Genthe (1882-1943), Dr. Industriechemiker Worms, San Franzisko

Nach seinem Weggang von der Universität Leipzig und seinen Umzug nach Großbothen im Jahre 1906 muss Wilhelm Ostwald die bisherige Forschung weitgehend aufgeben. Ein in sich geschlossenes wissenschaftliches Arbeitsgebiet nimmt er erst wieder um 1914 mit der Farbenlehre in Angriff. Eine wissenschaftliche Schule im engeren Sinne entsteht zwar nicht, aber der Gelehrte gewinnt einige Persönlichkeiten für seine Farbenstudien. Hierfür stehen: Robert Haller, Professor in Dresden; Paul Kraus, Professor in Dresden; Eugen Ristenpart, Professor in Chemnitz, Lehrer für die Textil- und Färbereiindustrie; Rudolf Dorias in Chemnitz, Willi Strasser in Leipzig und Gerhard Streller in Leisnig.

[1]. Spilcke - Liss, Carl G.: Der Wirkungskreis von Wilhelm Ostwalds Leipziger Schule der physikalischen Chemie / Hrsg. Horst Remane. Freiberg: Drei Birken, 2009 (Beiträge zur Geschichte der Pharmazie und Chemie 2)